



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

161 (6.4.1939) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-244549](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-244549)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagsadresse: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Drei Monate monatlich 2.98 RM, und 82 Pf. Trügerlos in unseren Verlagsstellen abholt 2.25 RM, durch die Post 2.70 RM, einl. 30 Pf. Postgeb. Diebstahl 22 Pf. Verlagsort: Mannheim. Verleger: W. B. Müller, 12, Kronprinzenstr. 42, Schwesinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Neßlacher Str. 1, Fehlpfuhlstr. 55, W. C. Pappier Str. 8, Seefelder Str. 1. Abbestellungen müssen bis 15. d. M. d. folgenden Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4. Fernsprecher: Sammelnummer 2495; Postfachkonto: Karlsruhe Nummer 17590 — Druckschrift: Remagel in Mannheim

Anzeigenpreise: 23 mm breite Zeilen 10 Pf. 30 mm breite Zeilen 12 Pf. 40 mm breite Zeilen 15 Pf. 50 mm breite Zeilen 20 Pf. 60 mm breite Zeilen 25 Pf. 70 mm breite Zeilen 30 Pf. 80 mm breite Zeilen 35 Pf. 90 mm breite Zeilen 40 Pf. 100 mm breite Zeilen 45 Pf. 110 mm breite Zeilen 50 Pf. 120 mm breite Zeilen 55 Pf. 130 mm breite Zeilen 60 Pf. 140 mm breite Zeilen 65 Pf. 150 mm breite Zeilen 70 Pf. 160 mm breite Zeilen 75 Pf. 170 mm breite Zeilen 80 Pf. 180 mm breite Zeilen 85 Pf. 190 mm breite Zeilen 90 Pf. 200 mm breite Zeilen 95 Pf. 210 mm breite Zeilen 100 Pf. 220 mm breite Zeilen 105 Pf. 230 mm breite Zeilen 110 Pf. 240 mm breite Zeilen 115 Pf. 250 mm breite Zeilen 120 Pf. 260 mm breite Zeilen 125 Pf. 270 mm breite Zeilen 130 Pf. 280 mm breite Zeilen 135 Pf. 290 mm breite Zeilen 140 Pf. 300 mm breite Zeilen 145 Pf. 310 mm breite Zeilen 150 Pf. 320 mm breite Zeilen 155 Pf. 330 mm breite Zeilen 160 Pf. 340 mm breite Zeilen 165 Pf. 350 mm breite Zeilen 170 Pf. 360 mm breite Zeilen 175 Pf. 370 mm breite Zeilen 180 Pf. 380 mm breite Zeilen 185 Pf. 390 mm breite Zeilen 190 Pf. 400 mm breite Zeilen 195 Pf. 410 mm breite Zeilen 200 Pf. 420 mm breite Zeilen 205 Pf. 430 mm breite Zeilen 210 Pf. 440 mm breite Zeilen 215 Pf. 450 mm breite Zeilen 220 Pf. 460 mm breite Zeilen 225 Pf. 470 mm breite Zeilen 230 Pf. 480 mm breite Zeilen 235 Pf. 490 mm breite Zeilen 240 Pf. 500 mm breite Zeilen 245 Pf. 510 mm breite Zeilen 250 Pf. 520 mm breite Zeilen 255 Pf. 530 mm breite Zeilen 260 Pf. 540 mm breite Zeilen 265 Pf. 550 mm breite Zeilen 270 Pf. 560 mm breite Zeilen 275 Pf. 570 mm breite Zeilen 280 Pf. 580 mm breite Zeilen 285 Pf. 590 mm breite Zeilen 290 Pf. 600 mm breite Zeilen 295 Pf. 610 mm breite Zeilen 300 Pf. 620 mm breite Zeilen 305 Pf. 630 mm breite Zeilen 310 Pf. 640 mm breite Zeilen 315 Pf. 650 mm breite Zeilen 320 Pf. 660 mm breite Zeilen 325 Pf. 670 mm breite Zeilen 330 Pf. 680 mm breite Zeilen 335 Pf. 690 mm breite Zeilen 340 Pf. 700 mm breite Zeilen 345 Pf. 710 mm breite Zeilen 350 Pf. 720 mm breite Zeilen 355 Pf. 730 mm breite Zeilen 360 Pf. 740 mm breite Zeilen 365 Pf. 750 mm breite Zeilen 370 Pf. 760 mm breite Zeilen 375 Pf. 770 mm breite Zeilen 380 Pf. 780 mm breite Zeilen 385 Pf. 790 mm breite Zeilen 390 Pf. 800 mm breite Zeilen 395 Pf. 810 mm breite Zeilen 400 Pf. 820 mm breite Zeilen 405 Pf. 830 mm breite Zeilen 410 Pf. 840 mm breite Zeilen 415 Pf. 850 mm breite Zeilen 420 Pf. 860 mm breite Zeilen 425 Pf. 870 mm breite Zeilen 430 Pf. 880 mm breite Zeilen 435 Pf. 890 mm breite Zeilen 440 Pf. 900 mm breite Zeilen 445 Pf. 910 mm breite Zeilen 450 Pf. 920 mm breite Zeilen 455 Pf. 930 mm breite Zeilen 460 Pf. 940 mm breite Zeilen 465 Pf. 950 mm breite Zeilen 470 Pf. 960 mm breite Zeilen 475 Pf. 970 mm breite Zeilen 480 Pf. 980 mm breite Zeilen 485 Pf. 990 mm breite Zeilen 490 Pf. 1000 mm breite Zeilen 495 Pf.

Mittag-Ausgabe A

Donnerstag, 6. April 1939

150. Jahrgang — Nr. 161

Einigung zwischen England und Polen

Kriegshebe des englischen Marineministers und des früheren USN-Außenministers

Ein gegenseitiger Beistandspakt!?

Jetzt soll versucht werden, das Abkommen auf Rumänien auszudehnen

Drahtbericht aus Londoner Vertreters

— London, 6. April.

Ministerpräsident Chamberlain wird heute im Unterhaus eine Mitteilung über die Verhandlungen abgeben, die die britische Regierung mit dem polnischen Außenminister Beck in den letzten Tagen geführt hat. Die Mitteilung wurde gestern abend nach einem Dankfest in der polnischen Botschaft gemeinsam von polnischer und englischer Seite angesetzt. Sie soll das nach solchen Verhandlungen sonst übliche gemeinsame Kommuniqué ersetzen. In dieser Erklärung wird festgestellt werden, daß eine Einigung zwischen England und Polen über die gegenseitige Verteidigung im August 1938 erzielt ist.

Dieses Abkommen kann nicht als ein Hilfsleistungsabkommen im eigentlichen Sinne bezeichnet werden, obwohl es entsprechende Verpflichtungen enthält. Es ist eher in der Form der Rückzugsstrategie abgefaßt, die zwischen Deutschland und Polen abgeschlossen ist. Es ist eine Frage, die noch nicht entschieden ist: ob infolge der grundsätzlichen Einigung und gegenläufigen Verpflichtungen ein militärischer Beistandspakt später ausgebaut und unterzeichnet werden wird.

Der Unterhaushalt ist jedoch mehr theoretischer und psychologischer Natur als praktischer. Oberst Beck hat, wie von englischer Seite versichert wird, nicht geäußert, eine gleiche Verpflichtung gegenüber England abzugeben, wie England sie am Freitag voriger Woche gegenüber Polen abgegeben hat und zwar aus dem einfachen Grunde, weil Polen verliert, Großmachtpolitik zu treiben, um als Großmacht anerkannt zu werden und es infolgedessen mit dieser Würde nicht für vereinbar hält, einseitige Versicherungen einer anderen Großmacht entgegenzunehmen.

Weiter werden in der heutigen Erklärung wirtschaftliche Fragen erwähnt werden, doch fehlt es hierüber noch mehr an Einzelheiten als bei dem Beistandspakt. Die Verhandlungen sind im wesentlichen auf die gegenwärtige politische Lage beschränkt worden und die Verhandlungsführer haben keine Zeit, Einzelheiten der wirtschaftlichen Unterstützung zu beraten, die England Polen geben will. Es ist jedoch nicht zu zweifeln, daß Polen größere Kredite, wie wir vor Beginn der Verhandlungen bereits berichtet haben, zum Ankauf von Waren aus England erhalten wird. Es ist dem Obersten Beck gelungen, seinen Standpunkt durchzusetzen, daß das von England geplante System von Verträgen zwischen west- und osteuropäischen Mächten auf der Grundlage zweifeltiger Pakte aufgebaut werden soll.

Das Abkommen, das England jetzt mit Polen abschließt, soll später ergänzt werden durch ein eng-polnisch-rumänisches Abkommen, und Polen hat keine Einwendungen dagegen, daß England ein Abkommen mit Sowjetrußland abschließt.

Oberst Beck hat jedoch den polnischen Standpunkt klargestellt, daß Polen selbst nicht die Absicht hat, seinem bestehenden Rückzugsstrategie mit Sowjetrußland einen weiteren Vertrag anzufügen oder in irgend ein Kollektivsystem einzutreten, an dem Sowjetrußland beteiligt ist. Polen will mit seinen beiden Nachbarn Deutschland und Sowjetrußland die bisherigen Beziehungen aufrecht erhalten und weiter pflegen.

Die Ablehnung eines engeren Bündnisses mit Sowjetrußland wurde in Kreisen, die Beck nahe stehen, damit begründet, daß eine solche Verbindung zwischen Polen und Sowjetrußland provozieren würde auf Deutschland wirken würde und untragbar für Polen wäre. Die Bereitschaft Sowjetrußlands zu einem Vertrage mit Großbritannien soll nach Nachrichten aus Moskau davon abhängen, daß die sowjetrussischen Grenzen von England garantiert werden. In dieser Frage werden sich nach gewissen Andeutungen noch große Schwierigkeiten ergeben. Die rumänische Bereitschaft, ein zweiseitiges Abkommen mit England abzuschließen, wird ebenfalls noch verschiedener Verhandlungen bedürfen, bevor sie in die Wirklichkeit umgesetzt werden kann. Sie ist zunächst nur grundsätzlicher Natur. Insbesondere spielt hier die Frage Ungarns hinein. Oberst Beck hat in seinen Besprechungen deutlich gemacht, daß eine Garantie der Unabhängigkeit Un-

garns durch die Westmächte im Augenblick nicht notwendig erscheine und daß Polen auf Grund seiner guten Beziehungen zu Ungarn die etwaige Teilnahme Ungarns an den in Gang befindlichen diplomatischen Unterredungen selbst in die Hand nehmen werde.

Die Verhandlungen mit Rumänien werden in Gang kommen, nachdem heute der hiesige rumänische Gesandte Tillea genauere Nachrichten über die Haltung seiner Regierung auch in der ungarischen Frage hier vorgebracht kann und wahrheitsgemäß schon in seiner Besprechung mit dem Obersten Beck mitteilen

Die polnische Rückzugsstrategie . . .

Warschau will selbst entscheiden, wann der Beistandspakt eintritt

Drahtbericht aus Pariser Vertreters

— Paris, 6. April.

Die Pariser Presse ist sich einig in der Uebersetzung, daß die englisch-polnischen Verhandlungen bestimmt zum Abschluß eines bilateralen militärischen Verteidigungsabkommens führen würden oder besser gesagt, schon geführt hätten. Zum ersten Male kann man heute in Paris einige Lobspprüche auf den polnischen Außenminister, Oberst Beck, hören, der bisher hier als „stumpfer Inertigant und Verräter“ galt.

Zum ersten Male auch sieht man in Paris ein, welche politische Linie Polen verfolgt. Polen sei wohl bereit, sich an einem Abkommen zu beteiligen, aber es wolle selber darüber entscheiden, wann das Sicherheitsabkommen der beiden Mächte in Kraft zu treten habe.

Polen habe sich also nicht nur volle Handlungsfreiheit gegen Deutschland bewahrt, sondern es

wird. Oberst Beck hat auf Wunsch Lord Halifax den heutigen Abend für etwaige Verhandlungen mit Tillea freigehalten.

Hinsichtlich Danzigs und des Korridors ist nur wenig bekannt geworden. Anscheinend ist es Beck gelungen, die englische Regierung zu überzeugen, daß diese beiden Fragen zwischen Deutschland und Polen direkt verhandelt werden müssen. Die „Times“ bemerkt hierzu, daß es nicht im Interesse der Sache liege, jetzt irgendwelche Entwürfe über diese Gespräche zu machen, aber es könne soviel gesagt werden, daß Polen nicht bereit sei, ein Jota seiner vitalen Interessen aufzugeben.

Im ganzen war man in hiesigen politischen Kreisen gestern genügt, den Ausgang der Verhandlungen, die mit größter Heimlichkeit und Vorsicht geführt worden sind, als einen Erfolg des Obersten Beck und der polnischen Mächte gegenüber der überstürzten Haltung der englischen Regierung zu bezeichnen.

habe sich darüber hinaus auch das Recht vorbehalten, zu erklären, in welchem Augenblick seine „lebenswichtigen Interessen in Gefahr“ seien. Dann erst dürfe und könnte die englisch-französische Hilfsleistung eintriften. Darüber hinaus habe sich Polen nach wie vor geweigert, an der Einkreisungspolitik teilzunehmen.

Deshalb habe es jede Bindung multilateraler Art abgelehnt. Deshalb vor allem habe es auch jede militärische Zusammenarbeit mit Sowjetrußland von sich gewiesen. Gegenüber Ungarn und Rumänien, die beide mit Polen eng befreundet seien, habe sich Polen ebenfalls volle Handlungsfreiheit vorbehalten.

Es könne also nach wie vor die bedeutende Rolle des Schiedsrichters zwischen den beiden Parteien in der transsilvanischen Frage spielen. Es sei also nicht zu erwarten, daß Oberst Beck mit außergewöhnlicher Geschicklichkeit in London ver-

Die Anschläge in London



Londoner Volksgemeinde bewacht die Hammerhit-Brücke

handelt habe. Er habe nur das Positive für Polen mitgenommen, dagegen keinerlei Belastung für die polnische Politik zugelassen. In alledem komme, daß es ihm gelungen sei, von England eine Anleihe von 30 Millionen Pfund herauszuschlagen. Am 20. oder 25. April werde Oberst Beck in Paris einziehen. Hier werde er in der Hauptsache ebenfalls wegen einer Anleihe verhandeln.

Ein Marineminister schießt weiße Mäuse . . .

Lord Stanhope macht in Panikstimmung . . .

Eine mehr als merkwürdige Rede — Er glaubt England gegen deutsche „Blitzkriegs-Abichten“ schützen zu müssen

ad. London, 5. April.

Marineminister Lord Stanhope hat am Dienstagabend an Bord des Flugzeugmutter Schiffes „Ark Royal“ eine Rede gehalten, in der er sich mit dem in England längst zur Gewohnheit gewordenen „Ernst der Lage“ befaßt. Er tat dabei Aeußerungen,

die zusammen mit den späteren Beseltumständen viel Staub aufgewirbelt haben und in den beteiligten Kreisen nachzu einer Panik führten: „Denn ich das Gehörde der Admiralität verleihe“, erklärte der Lord, „mühten Befehle gegeben werden, daß die Flottenabwehrkräfte der

Flotte bemannt werden sollen. Deshalb sind in diesem Saal so viele leere Stühle.“ Einem Vertreter der Presse erklärte Stanhope nach der Veranstaltung: „Die Flotte trifft Vorsichtsmaßnahmen und ist immer bereit!“

Die Admiralität ließ im Laufe der Nacht die Schriftleitungen erlösen, die Erklärungen des Marineministers nicht zu veröffentlichen. Ein Teil der Londoner Blätter fügte sich aber nicht der Anweisung. In den letzten Ausgaben der Zeitblätter kam unverhohlen die Heberwischung darüber zum Ausdruck, daß der Marineminister eine derartige Erklärung abgebe und ihre Veröffentlichung wünschenswert, gleichzeitig aber die Admiralität die Veröffentlichung unterlasse.

Die Hintergründe dieses Kurzschlusses deckt ein „Verleht“ auf, das in London ausgetrennt wurde und das die ganze komische Aktion des Marineministers in den Rahmen der derzeitigen englischen Einkreisungshebe rückt. Aus Berlin habe nämlich verlautet, Hitler plane einen unerwarteten „Blitzkrieg“ gegen England und wolle die britischen Flottenstützpunkte bombardieren lassen. (1)

Eine gewundene Erklärung

Drahtbericht aus Londoner Vertreters

— London, 6. April.

Die merkwürdige Rede, die der Erste Vork der Admiralität, Lord Stanhope, wie berichtet, vorgestern abend gehalten hat, war gestern Gegenstand von Erörterungen in der Presse. Der politische Öffentlichkeit und dem Parlament im Oberhaus gab Stanhope eine Entschuldigung ab. Im Unterhaus erklärte Chamberlain, daß die Worte

„Die Heerführer der Achse beraten“

Zusammenkunft Keitel mit dem italienischen Generalstabschef

ad. Berlin, 5. April.

Am 5. und 6. April findet in Innsbruck eine Zusammenkunft zwischen dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generaloberst Keitel und dem italienischen Staatssekretär des Königlich-italienischen Kriegsministeriums und Chef des Generalstabes des italienischen Heeres, Armeegeneral Pariani, statt.

Starke Beachtung in London

+ London, 6. April.

Die Mitteilung über die Zusammenkunft des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, mit dem italienischen Generalstabschef, General Pariani, in Innsbruck, hat in der Londoner Presse starke Beachtung gefunden. „Daily Herald“ bringt diesen Bericht als die große Meldung des Tages unter der Ueberschrift „Die Heerführer der Achse beraten“. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ hebt vor allem die Bedeutung der Tatsache hervor, daß diese Zusammenkunft sofort im Anschluß an die polnisch-britischen Besprechungen erfolgt sei.

Die Zusammenarbeit der anderen

ad. London, 5. April.

Im Unterhaus fragte der Labour-Abgeordnete Fletcher, ob irgendwelche Pläne für ein gemeinsames britisch-französisches Vorgehen im Mittelmeer beständen, und ob Besprechungen zwischen den französischen und britischen Marine-, Militär- und Luftfahrtbehörden über diese Pläne stattgefunden hätten oder beabsichtigt seien. Der Kanzler der Grafschaft Lancaster antwortete als Vertreter des Verteidigungsministers, vor drei Jahren seien zwischen den beiden Generalstäben wichtige strategische Fragen, die die beiden Länder betreffen, behandelt worden. Diese Fühlungnahme würde fortgesetzt und alle Fragen von strategischer Bedeutung für beide Länder geprüft.

Ueber die Besetzung Gibraltar's vertrat, erklärte der Kanzler von Lancaster im Unterhaus, die Verteidigung von Gibraltar unterliege der künftigen Rücksprache. Es liege nicht im öffentlichen Interesse, eine Erklärung abzugeben.



Mannheim, 6. April.

Die Friebspopy!

Her, seht am Mittwochfrich d' Frau Meier... Die Bettel haus, die Schrank wenn leer... Das heißt vor dem Einsinken...



Seinen 88. Geburtstag feiert am 8. April... Nervenkrankheiten... Das Schloßmuseum ist am Samstag...

Das Schloßmuseum ist am Samstag... Der deutsche Handel dankt durch Leistung... Ein Aufruf zum Schaulustnerwettbewerb...

Hausfrau werde Meisterhausfrau!

Das Deutsche Frauenwerk richtet in Mannheim Lehrgänge ein - Anmeldungen nimmt schon jetzt die Kreisstelle entgegen

Die vielseitigen Anforderungen, die unter... Das Deutsche Frauenwerk, Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft... Ein Lehrgang umfasst etwa 15-20 Teilnehmerinnen...

Nationalsozialistische Arbeitspolitik

Vortrag von Dr. Amelung im Schulungslehrgang der NSD

Einmal war in unserem Volke der Mut... Es entstand eine doppelte Furcht vor dem Kapital... Wir leiden nicht mehr an Erwerbsnot...

Wir leiden nicht mehr an Erwerbsnot... Die große Aufgabe ist die Besserung der wirtschaftlichen Lage... Die Aprilfolge der Monatschrift 'Ewiges Deutschland'...

Vor dem Werk des Führers

Die Aprilfolge der Monatschrift 'Ewiges Deutschland'

Die Aprilfolge der Monatschrift 'Ewiges Deutschland'... Die Aprilfolge der Monatschrift 'Ewiges Deutschland'...

Die Aprilfolge der Monatschrift 'Ewiges Deutschland'... Die Aprilfolge der Monatschrift 'Ewiges Deutschland'...

Die Aprilfolge der Monatschrift 'Ewiges Deutschland'... Die Aprilfolge der Monatschrift 'Ewiges Deutschland'...

problemen vereinfacht und diese Lehrlinge der Wirtschaftstheorie überflüssig geworden... Die große Aufgabe ist die Besserung der wirtschaftlichen Lage...

Die große Aufgabe ist die Besserung der wirtschaftlichen Lage... Die große Aufgabe ist die Besserung der wirtschaftlichen Lage...

Die große Aufgabe ist die Besserung der wirtschaftlichen Lage... Die große Aufgabe ist die Besserung der wirtschaftlichen Lage...

Gemeinde- und nationale Feiern

Im Einvernehmen mit den beteiligten Stellen... Die Aprilfolge der Monatschrift 'Ewiges Deutschland'...

Verkehrsunfälle sind vermeidbar!

Das Rezept heißt: Auspassen!

Das Städtische Krankenhaus kann am Karfreitag... Die Aprilfolge der Monatschrift 'Ewiges Deutschland'...

Die Aprilfolge der Monatschrift 'Ewiges Deutschland'... Die Aprilfolge der Monatschrift 'Ewiges Deutschland'...

Die Aprilfolge der Monatschrift 'Ewiges Deutschland'... Die Aprilfolge der Monatschrift 'Ewiges Deutschland'...

Die Aprilfolge der Monatschrift 'Ewiges Deutschland'... Die Aprilfolge der Monatschrift 'Ewiges Deutschland'...

Die Aprilfolge der Monatschrift 'Ewiges Deutschland'... Die Aprilfolge der Monatschrift 'Ewiges Deutschland'...

Die Aprilfolge der Monatschrift 'Ewiges Deutschland'... Die Aprilfolge der Monatschrift 'Ewiges Deutschland'...

Die Aprilfolge der Monatschrift 'Ewiges Deutschland'... Die Aprilfolge der Monatschrift 'Ewiges Deutschland'...

Das SA-Wehrabzeichen

Der Stadtschulungsleiter wiederholungsübungen 1939 an

Das durch den Erlass des Führers vom 19.1.1939... Die zweite Wiederholungsübung...

Die zweite Wiederholungsübung... Die zweite Wiederholungsübung...



Das Groddeutsche Reich steht mitten im Kampf... Der deutsche Handel dankt durch Leistung... Ein Aufruf zum Schaulustnerwettbewerb...

Der deutsche Handel dankt durch Leistung

Ein Aufruf zum Schaulustnerwettbewerb... Der deutsche Handel dankt durch Leistung...

Der deutsche Handel dankt durch Leistung... Ein Aufruf zum Schaulustnerwettbewerb...

Ein Aufruf zum Schaulustnerwettbewerb... Der deutsche Handel dankt durch Leistung...

Der deutsche Handel dankt durch Leistung... Ein Aufruf zum Schaulustnerwettbewerb...

Ein Aufruf zum Schaulustnerwettbewerb... Der deutsche Handel dankt durch Leistung...

Der deutsche Handel dankt durch Leistung... Ein Aufruf zum Schaulustnerwettbewerb...

Ein Aufruf zum Schaulustnerwettbewerb... Der deutsche Handel dankt durch Leistung...

Der deutsche Handel dankt durch Leistung... Ein Aufruf zum Schaulustnerwettbewerb...

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Schiffbrüchige der Weltgeschichte

Von Aman Ullah bis Azana — Einst Sultan heute Hotelgast

— Paris, im April.

Sein Leber war Frankreich ein Zufluchtsort „gefallener Größen“. Der Zusammenbruch Spaniens hat es erneut bewiesen, denn die Mehrzahl der Mitglieder der einstigen roten „Regierung“ hat es vorgezogen, innerhalb der französischen Grenzen ihre Zelte aufzuschlagen. Der spanische Expräsident Azana machte den Anfang. Ihm folgte Herr Negri mit seinem ganzen Kabinett. Exgeneräle und Exsenatoren riefen die französische Regierung an, die ihre Parteigänger im Stich ließen, begnadigten sie nun in den Champs Elysees und tauchten wehmütige Erinnerungen aus.

Eine Pariser Zeitung veröffentlichte vor kurzem eine Liste jener „gefallenen Größen“, die heute in Frankreich leben. Wir finden unter ihnen eine ganze Reihe von Personen, die vollständig in Vergessenheit geraten sind. Wer würde beispielsweise daran denken, wenn er einen müden alten Mann in den Strahlen der Frühlingssonne von Nizza spazieren gehen sieht, hier den letzten Sultan der Osmanen vor sich zu haben? Freilich ist dieser Abdülmehid, der Sohn des Sultans Abdülhamid, nur noch ein Schattenkavalier geblieben. Denn ehe er so recht die Radikalität seines aus Konstantinopel geflohenen Vorgängers antreten konnte, verwandelte sich die Türkei unter Kemal Atatürk in eine Republik. Abdülmehid spielte noch einige Monate die Rolle eines Kaisers, die das Sultanat über die Osmanen auf die Stellung eines geistlichen Oberhauptes beschränkte. Alle Mitglieder der früheren Sultansfamilie wurden aus dem Lande getrieben.

Könige ohne Thron

Abdul Mehmed wählte Frankreich als seinen Zufluchtsort. Der Mann, der sich einst mit dem Titel des Kaisers schmücken konnte, hat sich in einen beliebigen Hotelgast verwandelt. Den kaum jemand kennt, wenn er auf der Sonnenbank liegt und seine Zeitung liest. Ein häufiger Gast der Seinschachtel ist auch Aman Ullah, der ehemalige Sultan von Afghanistan. Nur mit Mühe erinnert man sich daran, daß dieser Monarch, der einst in einem Kriege mit England die Anerkennung der Unabhängigkeit seines Landes erreichte, vor zehn Jahren als erster afghanischer Herrscher Europa bereiste. Er wollte bei dieser Gelegenheit auch in Deutschland und bildete zu dieser Zeit einen Gesandtschaftsmitglied der Welt. Aber als er dann in sein Vaterland zurückkehrte, erfuhr er durch seinen überführten Reformmeister einen Aufstand und mußte schließlich abdanken. Heute lebt der entthronte Herrscher in Rom und Paris, und er, der übrigens in glänzenden wirtschaftlichen Verhältnissen lebt, befaßt sich gelegentlich mit dem Verkauf von Grundstücken.

Der Inzident hat in der französischen Provinz ein Mann, der von seinen Freunden und Anhängern „Kaiserliche Hoheit“ genannt wurde. Es war der Großfürst Cyrill von Rußland, der auf Grund seiner Abstammung den Titel eines Zaren für sich beanspruchen konnte. Er war freilich nur ein Schattensatz, der da in Frankreich Hof hielt. Die Uhr der Weltgeschichte läßt sich nicht zurückstellen, und so erschien es wie ein bizarres Traumbild, wenn man das Schloß des Großfürsten Cyrill, das sich inmitten der ehemaligen Zarenhöfe in der Provinz befindet, besuchte.

Ein freundlicher alter Herr, den man, mit dem man sich gut versteht, häufig in eleganten Pariser Salons antreffen kann, ist Abbas Hilmi, einstmaliger Sultan von Bagdad. Heute wohlhabender Privatier, der ebenfalls die Hoffnungen aufgeben hat, sein Land jemals wiederzusehen. Er trat seine Regierung 1892 unter großen Erwartungen an. War er doch gedacht, ein Bollwerk gegen die Gewalttätigkeit der Engländer zu sein. Aber Abbas Hilmi war dieser Aufgabe nicht gewachsen. Er mußte den britischen Nachfolger nachgeben, wurde aber dennoch bei Ausbruch des Weltkrieges von England abgesetzt, weil er zu fürzenfreundlich war. An seine Stelle trat

sein Onkel Hussein Kamil, dem dann später König Abdul folgte, der erste Monarch eines unabhängigen ägyptischen Königreiches. Abbas Hilmi geleitete sich zu den in Frankreich wohnenden „gefallenen Größen“ und lebte seitdem nur noch seinen privaten Interessen.

Der Parämeriaden des Erz-Schahs von Persien

Eine der populärsten Erscheinungen unter den Herrschern im Exil, die in Paris leben, war der bereits verstorbene Ahmed Mirza, der erwählte Schah von Persien. Dieser überaus fortpulente Herr unterhielt eine Zeitung in Paris einen Parämeriaden, und die schönen Damen wußten, daß sie bei diesem großen Frankreichfreund einkaufen konnten, ohne zu bezahlen. Denn der Erzschah besaß ein Millionenvermögen, das freilich durch die rasanten Preise, die er zu geben pflegte, sehr dezimiert wurde. Ahmed Mirza bestieg als elfjähriger Junge 1909 den Thron von Persien, 1922 reiste der Monarch nach Europa und lebte nicht mehr in seine Heimat zurück. An seine Stelle trat der nationale Führer Reza Khan, der es vom einfachen Soldaten bis zum König brachte. Er setzte Ahmed Mirza, nachdem dieser nicht mehr zurückkehrte, ab und erhielt selbst die erbliche Würde eines Schahs übertragen. Sein Vorgänger nahm das ruhig hin und blieb in Paris, wo er bald als lebenslänglicher Mann bekannt wurde. Ahmed Mirza war erst 22 Jahre alt, als er starb.

Neuerdings wird auch das Gerücht laut, daß sich Kaiser Saito, der ehemalige Kaiser von Korea, dessen Name so viel genannener Name nun auch schon längst wieder in der Verlesung verschwunden ist, eine Villa in Südfrankreich gekauft habe, um einen Teil des Jahres hier zu verbringen, da ihm angeblich das englische Klima nicht bekomme. Gegenwärtig lebt der Ex-Kaiser noch in England, aber nicht einmal die Londoner Zeitungen erwähnen mehr seinen Namen. Interessant ist in diesem Zusammenhang noch die Feststellung eines Pariser Blattes, daß Herr Benesch ungeliebter Angehöriger gleichfalls Besitzer eines Hauses an der Riviera sei.

Auf die Farbe kommt es an

Hohe Nitro- und schwarze Erden schmecken nicht — Grün verhindert Luftkrankheit

Chicago, im April.

In einem stillen Besten hat vor kurzem der amerikanische Ingenieur E. G. Hibbens in ein Chicagoer Hotel ein. Die ausserordentlichen Speisungen fanden auf dem Tisch. Vorgerichte und die köstlichen Salate, sowie Sweets und frische junge Gemüse lockten zum Aufsteigen. Und doch war kaum einer der zahlreichen Gäste fähig, etwas zu essen. Die meisten verloren im selben Augenblick, da sie Flag nahmen, den Appetit, vielen von ihnen wurde es übel. Es war, als sei eine ganze Gesellschaft durch einen unheimlichen Spuk vergaßert worden.

Aber Mr. Hibbens, der hier ein Experiment besonderer Art vorführte, ist kein Hexenmeister. Er ist nur Vorschlagsingenieur. Und mit einem kleinen technischen Trick veränderte er die Farben der einzelnen Speisen. Der Sektier wurde gelbrot, das Fleisch nahm eine erhellte, schmelztraumweiche Farbe an, der Salat schickte blau, und die grünen Erden sahen wie schwarzer Kaviar aus, den man durch ein Vergrößerungsglas betrachten konnte. Die Milch, die in Gläsern gereicht wurde, verfärbte sich blutrot, und das Kaffeehaus sah einem Teerdröckel. Mr. Hibbens hatte nichts anderes getan, als die übliche Beleuchtung durch eine Röhrlampe zu ersetzen, die alle Farben des Spektrums mit Ausnahme von Rot und Grün ausschaltete. Er wollte auf diese Art den Beweis führen, welchen Einfluss Farben auf den Menschen ausüben und wie sie nicht nur den Geschmack, sondern auch den Geruch beeinflussen können.

BILDER VOM TAGE



Zwei Frauen am Billy Birgel. Bonnetiere Schrock, Birgel und Brigitte Dorey die drei Hauptdarsteller des neuen Zirkusstückes „Die Fäule“.



Oberst Beck in London

Der polnische Außenminister Oberst Beck wird bei seiner Ankunft in London vom englischen Außenminister Lord Halifax (rechts) empfangen. (Pfeifer-Hofmann, Jander-M.)

Auf dieser Theorie aufbauend, haben zum Beispiel die amerikanischen Luftfahrtgesellschaften die Innenrichtung ihrer Verkehrsflugzeuge durch besondere Farbveränderungen vornehmen lassen. Es hat sich erwiesen, daß die Farben dazu beitragen, ob die Passagiere luftkrank werden oder nicht. In der Innenrichtung des Flugzeuges in grüner Farbe gehalten, so sollen die Passagiere weit angenehmer, als wenn etwa die Farben Weiß oder Braun vorherrschen, die leicht ein Gefühl der Uebelkeit hervorrufen können. Daraus werden neuerdings in den Verkehrsflugzeugen sogar grüne Bett-Linien und Polsterungen verwendet, und man ver-

nichtet bemerkt bei der Verpflegung in den Kabinen auf alle Weisen, die eine gelbliche oder bräunliche Färbung haben.

Mr. Hibbens hat auf diesen Erkenntnissen eine ganze Farbentheorie aufgebaut. Nach ihr sind Rot und Weiß anregende Farben, die die Arbeitskraft heben und die Energie erhöhen. Grün und Blau haben dagegen kühlende Wirkungen und dämpfen Erregungszustände. Braun ist beruhigend, aber auch niederdrückend, während Weiß allein zwar das Sonnenlicht anzieht, aber kalt wirkt, und darum nur in Verbindung mit Rot, Weiß oder Orange vorteilhaft ist.

Die Fessel der Gewohnheit

Von Hanne Marie Jürgens

Wer hätte das gedacht, kleiner Vogel, daß du einmal zutraulich und ohne Scheu auf meiner Hand sitzen und die Körner von meinem Finger picken würdest!

Wer hätte es damals an jenem Christabend gedacht, als man dich als Weihnachtsüberbringer zu mir brachte und du so verzweifelt gegen die Stäbe deines engen Gefängnisses tobtest!

Ich glaubte den Anblick deiner Leiden nicht ertragen zu können und wollte dir das Fenster zur Freiheit öffnen — aber es war bitterkalt draußen, jedes Hälmchen tief verstreut, alle Wasser zugefroren — ich hätte dich dem sicheren Tode preisgegeben.

So bleibst du, entwirrt immer wieder, zart und fein wie du warst, durch die Stäbe des Käfigs, laßest tagelang verhört in den Zweigen der Palme des Wintergartens und nahmst in verzweifelter Schmerz nicht einmal die Körner, die ich dir brachte.

Doch allmählich wurdet du ruhiger. Du lernst begreifen, daß dir allmorgendlich frisches Wasser und Futter an bestimmter Stelle gereicht wurden und wortlos schlichst darauf voll Ungeduld. Du gewöhntest dich — du begannst zu singen — das Bauer wurde deine Heimat.

Draußen schmolz der Schnee, grün schimmerte immer Regen und Insekten fliegen taumelnd und lodend im Sonnenlicht. Du aber, kleiner Vögel, bleibst dich zu den Menschen, lieblich mehr und mehr unter Käse, schmeckerst fröhlich deine Leber, lernst keine Anstöße, wenn ich dich morgens ein wenig länger warten lasse, machst du mich laut mit ganz beständigem Ruf, und wenn die Tränen und Futterkörner deines Bauers einmal verstant sind, schiffst du aufgeregt, bis alles wieder seine Ordnung hat.

Die Welt da draußen, kleiner Vögel, die Welt der unendlichen Weite mit Sonnenglanz und wie-

genden Zweigen, die Welt der tausend Gefahren mit Regen, Sturm und Hagelschlag scheint für dich verlustlos.

Nur einmal in der Dämmerung kommt es über dich wie unbewusstes Erinnern — du probierst völler Unruhe deine Schwingen, du durchstichst die Gänge deines Käfigs mit einem einzigen bestigen Flügelschlag — und hoch doch gleich danach mit pedantischer Genauigkeit stehst auf der gleichen Ebene zur Nachtseite nieder, heckst den Kopf unter den Flügel und schlafst deinen sorglosen, ungetrübten Schlaf in den nächsten behüteten Tag hinein.

Auch ich, kleiner Vogel, habe Sehnsucht, Ruhe und Frieden, habe Heimat, Wärme und einen festgedeckten Tisch.

Einstmal habe auch ich dies alles mishaßt, Einstmal trieb es mich, dies alles zu verlassen, des Dangers und der Kälte zu spotten und den Weg in die große Ungewissheit der rücksichtslosen Freiheit zu gehen, um lodenden Sternen nachzuliegen. Ich war gewiß, daß ich erobern und heilgen würde, was ich erträumte und begehrte. Wenn man sehr jung ist, hat man den Glauben...

Aber der Zufall — oder ist es das Schicksal? — wirft einen Stein vor den fliehenden Fuß, man erschrickt, erkennt die Gefahr — man zögert, beginnt zu zweifeln — man bleibt...

Die Zeit geht dahin, die Wärme kühlt und ein Guss und Kälte werden zu drohenden Schreckenswintern — eines Tages ist man tot.

Die Nacht der Gewohnheit, kleiner Vogel, ist der Feind aller Sehnsucht und des unbändigen Verlangens...

Ah, die Erde duftet nach Frühling, an den Wäldern schimmert es Silbergrün und in lauen Nächten loden die Sterne!

Ich und du, kleiner Vogel, ich und du (stehen!) Wir werden vielleicht den Weg nicht finden, wir werden dürsten, wir werden frieren, wir werden müde sein und vom Dornbusch zerren — aber unter Reich wird Himmel und Erde sein, die Weite des

unendlichen Lebensraums, fern von Bindung und Enge. Niemand wird uns halten, kein Ruf uns ertönen!

Mag sein, daß wir eines Tages von Neue zurückkehren und Einlog begehren und wieder pöden werden — mag sein, kleiner Vogel — was kümmert es uns heute!

Spürst du den Taft der Erde, jenen schweren, belagerten Duft, der das atmende Erwasen des heigenden Jahres verdrängt? Hörst du den Ruck rufen am fernem Waldesaum?

Ich, ich öffne das Fenster — dein Türchen steht offen — wie? Du flatterst ängstlich im Jugend du kriegst auf meine Hand, du lebst zurück ins Bauer, du ruft unwillig nach deinem Futter?

Tränken dich die Sonne auf über Wäldern und Fluren, über Bergen und schimmernden Meeren — kleiner Vogel, ach, kleiner Vogel, was ist aus uns geworden!

Balkonmusik J. S. Bachs

Paula Schneider sang in der Markuskirche

Konzerten in der jungen Markuskirche im Altemhof führt der geschmackvoller gekaltete Raum von vornherein eine besonders weibliche Stimmung. Organist Werner Oesfel, der zu Arbeits- und Militärdienst eingezogen ist, fand in Alfred Herth, wohl einem Schüler Landmanns, den Nachfolger. Herth führte sich mit J. S. Bachs g-Moll-Fantasia auf ein und bemühte sich mit Erfolg, durch das Lautwerk und die Tonmassen die planmäßige Anlage des weit über Buchstabe hinausführenden Berts klarzulegen; die jugendliche Frau ließ er für diesmal weg. Im Orgelspiel Bachs „Ad wie nicht, ach, wie nicht!“ ließ der Organist die Tonmassen der Bachschen Fäule und der Orgelprünge bewußt deutlich werden. Jari und verinnerlicht erklang unter seinen Händen „O Haupt voll Blut und Wunden“.

Als Gesangsistin war diesmal Paula Schnei-

der-Heidelberg gewonnen. Im Mittelpunkt standen die beiden geistlichen Lieder Bachs „So geht du nun, mein Jesu, hin“ und „Es ist vollbracht“. Paula Schneider sang mit Dinah und Inbrunnig schwingem Ausdruck. Aus Bachs Kantate Nr. 21 („Ich habe viel Bekümmernis“) sang sie zuvor die Sopranarie „Schlager, Tränen,ummer, Not“ und verdeutlichte in des Tenorsorglers Weis die Weisheit inhalt fast jeden einzelnen Wortes! In dieser Kantate und in der Sopranarie der Kantate Nr. 88 „Hör, ihr Augen, auf zu weinen“ umspielte die schlaute Soloflöte nebst Oboe die Solostimme wunderbar. Werner Eberich-Heidelberg erledigte sich dieser Aufgabe mit Auszeichnung. Mit der dreisätzigen „Moll-Solomane für Kiste Philipps Emanuel Bachs (des jüngeren Vaters Friedemann Bachs) schloß er den musikalischen Teil der Vorkonzerte. Es ist ein ziemlich aufsprudelndes virtuelles Stück, das W. Eberich wie selbstverständlich meisterte.

Dr. Erich Oesfeld

aus dem Nationaltheater Mannheim. Gute Donnerstag im Nationaltheater Festhaus (Emilia Walcott). — In Richard Wagners „Götterdämmerung“, mit der das Nationaltheater morgen Karfreitag die antike Aufführung des Ring des Nibelungen abschließt und beendigt: Arie Buszla (Brünnhilde), Marlene Müller-Dampe (Gutrune), Irene Hooley (Waltraute), Gullu Deffen, Nora Vanderlich, Hildegard Höhler und Erica Schmidt, Erich Oesfeld (Lohengrin), Hans Schweska (Gunter), Heinrich Böhm (Hagen), Wilhelm Trieloff (Alberich). Musikalische Leitung: Karl Elmendorff, Regie: Intendant Friedrich Brandenburg. — Am Samstag, dem 8. April wird Schillers romanische Tragödie „Die Jungfrau von Orléans“ mit Gertrud Heilmann in der Titelrolle wiederholt. — Das Lustspiel „Das Ferientand“, das am Donnerstag zum erstenmal unter der Regieleitung von Hans Becker im Neuen Theater im Volksgarten gegeben wird, ist die neueste Arbeit des Pöller Autors Emmerich Kuh-

Männ und vollere Welt

— Norm Staudesamt in Lyon erlebte ein Paar, das sich trauben lassen wollte, eine peinliche Überraschung. Der Staudesamte erklärte, er könnte die Trauung nicht vornehmen, da der Mann so langhalsig verheiratet sei und fünf Kinder habe. Darob fiel die Braut in Ohnmacht und der Brautigam aus allen Wolken, denn er hatte von seiner angeblich beschönigten und noch dazu hindertreibenden Ehe keine Ahnung und wollte erst jetzt dem Jungeliebten entkommen. Die Folge war ein säuerlicher Familienskandal, bis durch mühsame Nachforschungen der Brautigam endlich aufgeklärt werden konnte. Dem Heiratsfähigen war vor mehreren Jahren der Papierschleier geschoben worden, und der Dieb, der ihm entweder sehr ähnlich sah oder das Photo verwechselt hatte, war unter dem falschen Namen eine Ehe eingegangen. Der fünf Kinder entpuppte sich. Dann aber hatte der Dieb eines Tages Frau und Kinder verlassen und dieses spurlos verschwinden. Nach französischem Gesetz konnte der unglückliche Jungeliebte nun nicht anders tun, als sich in aller Form von seiner Frau scheiden zu lassen. Jetzt erst darf er sich "wieder" verheiraten.

— Vor einem Hamburger Gericht hatte sich ein junger Mann zu verantworten, weil er als Eilbote in einer Riste von Gummitüten nach Hamburg gereist war und damit die Reichsbahn um den Fahrpreis betrogen hatte. Emil, so hieß der junge Hamburger, war durch den Arbeitsdienst nach Ostpreußen gekommen. Da es ihm dort gelang, blieb er nach seiner Entlassung im Lande. Doch dann packte ihn in Gumbinnen eines Tages das heimliche Verlangen, seine Riste zu verkaufen. Er verließ er auf den Gedanken, sich in eine große Riste zu legen und als Eilbote nach Hamburg zu reisen. In einem Vereinslokal fand er einen willigen Helfer für die Ausführung seines Plans. Es wurden eine Riste und Mundvorrat gekauft, und auf den Frachtbrief hörte man, daß die Riste Motortriebe für einen in Hamburg wohnenden Selbstfahrer enthielt. Bei Nacht und Nebel wurde die Riste hinter den Güterbahnhof gebracht. Emil kletterte hinein, und der Freund stellte zu und wollte die Motortriebe dann mit besserer Miene zur Güterannahmestelle. Nach zwei Tagen fand die Eilbote auf einer Vordersperre des Hannoverischen Bahnhofes in Hamburg. Ein kleines Loch grätschte Emil die Orientierung. Als die Luft rein war, kletterte er heraus und wachte sich davon. Doch das hatte Ende kam nach. Emil hatte nämlich in seiner Riste einige Krassen verpackt, deren Beschaffenheit ihm zum Verdrüß werden sollten.

Jedemal um die Zeit, wenn die französischen Präsidentschaftswahlen in greifbare Nähe rücken, pflegt neben den offiziellen Kandidaten auch ein Schwarm von Außenleuten als Kandidaten aufzutreten. Die meisten dieser Leute ernähren sich von nehmenden Kandidaten auf die höchste Staatsstelle nehmen dabei die Gelegenheit wahr, in irgendeiner Form die Wählerstimmen für sich zu rühren. Unter den 25 bisher ermittelten Kandidaten befindet sich auch ein Rothschilder Kandidat und der Kaiserin Josephine, der trotz seiner Verwandtschaft mit dem Kaiserlande auf den bayerischen Namen Vauert hört. Panet, der sich offenbar daran erinnert, daß sein großer Onkel im heutigen Wohnort der französischen Republikpräsidenten einmala Hof hielt, hat sich besondere Mühen um seinen Briefpapier mit dem fallerlichen Adler in der Ecke anfertigen lassen. Edmont Bonaparte Panet, Rothschilder Kandidat von I. und der Kaiserin Josephine ist darauf zu sehen. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß sich die republikanischen Mitglieder des Verfassungskonferenzen ein bonapartistisches Ausdruck in den Reden lassen.

— England verliert sein letztes vollgestaffeltes Segelschiff. Die Bark „Water Witch“ (Wasserhexe), die während der letzten drei Jahre unglücklich auf den Schiffsbanken von Paz in Cornwall gelegen hatte, ist an vier Stellen verkauft worden, die Beschäftigten, das Schiff nach der Ostsee zu überführen und es dort in der Küstenfahrt zu benutzen. Die „Water Witch“ wurde im Jahre 1871 in Poole erbaut und ist bis vor drei Jahren hauptsächlich in der englischen Küstenfahrt beschäftigt gewesen. Ihre Besatzung bestand meistens aus Porzellanarbeiter aus Cornwall. Sie gehört nicht zu den großen Klippern, die durch ihre Fahrten nach der Südpazifikischen Westküste und Australien berühmt geworden sind. Aber sie war in den letzten Jahren die letzte überlebende Vertreterin der „Tasch Schiffs“, der vollgestaffelten Segelschiffe, deren Flotten in vergangenen Jahrhunderten die Seeherrschaft Englands begründet haben.

— Bis zum Viehhändler konnte sie gelangen, und Marihuana jedoch nicht — erklärte ein letzter Landwirt auf die Frage der Polizei, warum er seine Frau an einer Krücke gehalten hätte. Er habe zu dieser Maßnahme greifen müssen, weil sein Eheeweib ständlich mit Frauengeldern seines Hofes alkoholische Getränke im Kaufhandel erstanden habe. So habe er ihr das Arbeiten an- und das Trinken abgewöhnt. Denn diese drastische Maßnahme hat tatsächlich zur Krücke gelehrt, daß die chronische Trinkerin dem Vater entloset hat.

— Wenn Du diese Nachricht erhältst, werde ich schon tot sein. Versieh mich und lieb wohl! Dieser eine Satz, mit schlagend Buchstaben auf eine Postkarte geworfen, erregte ganz zufällig die Aufmerksamkeit des Polizeikommissars Galt in der kleinen englischen Stadt Gillingham. Die mit Mary Trimmell unterzeichnete Karte war an einen Adressaten in Colham gerichtet. Der Beamte, der eben den Brief lesend geleert hatte, bemerkte nicht, daß diese Karte, als er den Inhalt des Briefchens auf den Tisch schüttelte, auf den Boden gefallen war. Der hinterziehende Inspektor Galt hat sie auf, und dabei fiel sein Blick auf diesen Satz. Er sah zur Uhr. Mary Trimmell? Das war doch ein junger Mädchen, das kaum zehn Minuten von hier entfernt wohnte?

Opiumschnitz durch den Ollberg

30 mal Luftzieger - dann abgeführt

— Radeld, 5. April.

Der spanische Fliegerkommandant Garcia Ramato, der als Kampflieger an dem Weltkriegskrieg vom ersten Tage an bis zuletzt teilgenommen und große Erfolge errungen hatte, starb am Dienstag bei einem Sturzflug über Madrid ab. Hans Espanol betrauert den ruhmvollen Soldaten, den Sieger in über 30 Luftkämpfen, der in der Stunde des Sieges durch ein tragisches Geschick dem Vaterlande entrissen wurde.

Ein Dampfer explodiert

— Eine heftige Explosion an Bord des im Hafen von Sandefjord liegenden 1000-Tonnen-Tankdampfers „Rosa“ verurteilte bisher den Tod von drei Mann der Besatzung. Nachträgliche Untersuchungen im Krankenhaus übergeführt werden. Die Ursache der Explosion ist noch unklar.

Wenn er jetzt die Polizei benachrichtigte, war es vielleicht schon zu spät. Kurz entschlossen rannte der Inspektor auf die Straße. Das Haus, in dem das junge Mädchen wohnte, war verlassen. Niemand öffnete, als er klingelte. Er kletterte über die Mauer, und als seine Aute nicht beantwortet wurden, schlug er ein Fenster ein und drang in die Wohnung. Ein durchdringender Schrei erfüllte das Haus. Im Flur lag ein junges Mädchen. Galt hob sie auf und brachte sie ins Freie. Im Hospital konnte man die Ohnmachtige nach langen Bemühungen wieder ins Leben zurückrufen. Inspektor Galt hatte den Weilauf mit dem Tode gewonnen.

— Tag für Tag reist eine Flottille mit Spezial- Kindermilch von Dänemark auf dem Luftwege in die Schweiz. Ein Verkehrsflugzeug bringt sie von Kopenhagen nach Zürich, dort wird die sorgfältig verpackte Milch in eine andere Flugmaschine gebracht, die nach Bern fliegt. Ein Erlaß befehlet die zum Export, der nach dem bekannten Kurort Grindelwald führt. Und dann hält ein rundliches Baby die Milchflasche in seinen Fäustchen und abzu nichts von all dem Rufen, die der Transport begleitet hat. Die Empfängerin ist die 18 Monate alte Tochter der niederländischen Chronologin Prinsessa Juliana, die gegenwärtig mit der kleinen Prinzessin Beatriz einen längeren Winterurlaub in der Schweiz verbringt. Damit das Kind auch während dieser Zeit nicht auf seine gewohnte Spezialmilch, die in Amsterdam nach einem besonderen Verfahren hergestellt wird, verzichten muß, hat man diesen Sonderdienst eingerichtet. So kann sich die kleine Beatriz rühmen, Milch zu trinken, von der der Alter, wenn man die Transportkosten berechnet, 200 Mark kostet.

— In der Nähe von Venten bei Alton (England) wurde der gesamte Straßenverkehr für längere Zeit angehalten, da sich auf den Straßen plötzlich enorme Schwärme von Ratten einfinden, die in einer ganz bestimmten Richtung weiterziehen. Man zählte an einzelnen Stellen bis 5000 und 10000 Tiere, die offenbar auf dem Weg zum Meer waren. Bemerkenswert ist, daß vor einigen Jahren schon einmal ein ähnlicher Rattensturm in der Nähe von Venten beobachtet wurde. Es gelang nicht, die wilden Tierheerden hier überlaufenden Wanderung Karantänen — Wanderungen von Mäusen und anderen Nagetieren sind nicht so selten. So weit von der gemäßigten Küste der Westküste in Nordamerika. Man hat behauptet, die Tiere liefen nachher in den Atlantik hinein, indem sie einem alten Inuit folgten, der nach aus den Zeiten her-

ührt, als Nordamerika eine Völkerwanderung zu irgend einem peruanischen Land oder vielleicht auch nur nach England hinüber hätte.

— Während der Belgrader Frühjahrsmesse wird in Belgrad ein großer Wettbewerb der jugoslawischen Volkskünstler durch den jugoslawischen Journalistenverband veranstaltet. An dem Wettbewerb werden Gruppen von Bauern aus allen Gegenden der Jugoslawien in ihren Nationaltrachten teilnehmen. Eine Gruppe serbischer Bauern aus Uroševac, den südlichsten Punkt von Jugoslawien, führte vor etwa einem Monat in London die Weibschneiderinnen der Bauernbevölkerung aus der Umgebung von Uroševac und errang großen Erfolg. Der Zweck des Wettbewerbes an der Belgrader Frühjahrsmesse ist, drei verschiedene Gruppen von Bauernkünstlern durch Fachleute wählen zu lassen.

— Zwei Triester Jungen im Alter von etwa 14 Jahren begaben sich dieser Tage zu den im Südpalast befindlichen Sanduhnen. Sie teilten sich mit benutzenden Krassen voran und kamen schließlich an ein tiefes Loch, an dem die Wände keil abfielen. Um ihre Neugierde zu befriedigen, sprangen sie kurz entschlossen mehrere Meter tief hinein, mußten aber bei ihrem Herabfallen die fünf Meter hohe Wand wieder emporklettern, feststellen, daß dies nicht möglich war. Sie riefen um Hilfe, aber niemand hörte sie. Inzwischen war der Abend herangebrochen, und der Eltern der beiden Jungen bemächtigten sich erhebliche Sorgen über ihr Ausbleiben. Sie suchten schließlich die Polizei in Kenntnis, aber auch deren Nachforschungen blieben zunächst erfolglos. Am anderen Morgen wurde die Suche wieder aufgenommen. Mehrere Männer, die suchten, daß die Kinder oft an den Sanduhnen spielten, begaben sich dorthin. Sie riefen laut die Namen der Jungen in die Höhle hinein, erhielten aber keine Antwort. Trotz der lebhaften Nachforschungen weiterer Suchenden gingen die Männer noch tiefer in die Höhle hinein; sie wollten schon umkehren, als sie aus einem tiefen Loch eine leise Stimme vernahmen. Mit vieler Mühe gelang es schließlich, die Jungen, die hier 20 Stunden unbeschäftigt hatten und vor Hunger, Durst und Kälte sehr erschöpft waren, aus ihrer gefahrvollen Lage zu befreien und ihren Eltern zurückzubringen.

— In Schleswig-Holstein hatte ein Schmetterlingler seinen Tod durch einen Sommerwettere Schläge auf den Kopf beibringt und dann das noch lebende Tier in einem Dunsthaufen verhaftet. Er wurde wegen Tierquälerei zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt. Die Staatsanwaltschaft Flensburg hat nunmehr gegen das unbeschäftigte milde Urteil Berufung eingelegt.

Opiumschnitz durch den Ollberg

30 mal Luftzieger - dann abgeführt

— Radeld, 5. April.

Der spanische Fliegerkommandant Garcia Ramato, der als Kampflieger an dem Weltkriegskrieg vom ersten Tage an bis zuletzt teilgenommen und große Erfolge errungen hatte, starb am Dienstag bei einem Sturzflug über Madrid ab. Hans Espanol betrauert den ruhmvollen Soldaten, den Sieger in über 30 Luftkämpfen, der in der Stunde des Sieges durch ein tragisches Geschick dem Vaterlande entrissen wurde.

Ein Dampfer explodiert

— Eine heftige Explosion an Bord des im Hafen von Sandefjord liegenden 1000-Tonnen-Tankdampfers „Rosa“ verurteilte bisher den Tod von drei Mann der Besatzung. Nachträgliche Untersuchungen im Krankenhaus übergeführt werden. Die Ursache der Explosion ist noch unklar.

Korruptionsumpfs Neuworf

— Radeld, 5. April.

Im Stadtteil Grooslan des Korruptionsumpfs Neuworf ist demnächst wieder ein Senfationsprozess fällig. Wegen des Polizeileitnants Behan wurde jetzt Anklage erhoben. Dieser Behan soll aus seiner Polizeimantel 7200 Polizeistücken geschoben haben, die Raubgeschäfte im Zuge polizeilicher Befragungen betreffen.

In diesem Zusammenhang hat sich vor zwei Tagen ein Polizist in seiner Wohnung mit dem Dienstrevolver erschossen. Er hatte gegen Behan andage sagt. Dieser Selbstmord hat in Neuworf großes Aufsehen erregt, da harte Zweifel an der Freiwilligkeit dieser Tat wurden. Einem weiteren Polizisten, der behauptete Aussagen gegen Behan gemacht hätte, wurde jetzt der Dienstrevolver abgenommen, um einen möglichen Selbstmord zu verhindern. — Böse ist nicht zweifellos, diesen Taten vor der berichtigten Wanderrade zu sichern, anzuhalt ihn wehrlos zu machen?

Die Werbung zeigt eine große Eimer mit 'GLÜCKSKEIL MILCH' und eine kleinere Packung 'ALLERBLICK MILCH'. Ein Textfeld daneben enthält den Schriftzug 'Allerblick glückt mit'. Rechts ist eine Frau zu sehen, die einen Eimer hält.

GEHEIMNIS um Dina Rauch

VON CAREN

Helmhold hatte nach allem, was er über Kateras Beziehungen zu der Verlobten wußte, einen verdächtig und verzweifelt jungen Menschen erwartet. Die läblich und vielleicht absichtlich korrekte Haltung, die Rainer vor ihm zur Schau trug, veränderte ihn auf unbestimmte Art. Ganz zu gern hätte er gewußt, was sich hinter dieser konventionellen Maske verbarg, die ihm wenig zu dem unbeschreiblichen Temperament des jungen Schauspielers zu passen schien.

„Söhn, daß Sie da sind, Rainer, ich möchte noch verhandeln mit Ihnen besprechen, bevor ich...“ Er reichte ihm den Schreibtisch die Hand hin. „Söhn Sie ihm doch, bitte, Zigarette?“

Rainer griff abwendend in die darunter liegende Dose und steckte sich ein Zigarette in den Mundwinkel. Aber er vergaß sie anzuzünden, der andere wachte ihm erst das brennende Feuerzeug bindhalten.

„Ja, was ich sagen wollte, lieber Rainer“, brach der Direktor mit verlegendem Mund das Schwelgen. „Wie haben Sie sich in die letzten Tage für morgen „Don Carlos“ umgesehen. Wenn Sie sich aber jetzt nicht recht in Stimmung fühlen — ich meine, wenn Sie vielleicht ein paar Tage ausspannen wollen — dann lassen Sie es mir angeweisen. Dann lassen wir einmal den Jellen den Carlos spielen, er ist ja hübsch.“

Wohin sah der Direktor flüchtig an, mit einem fast hochmütigen verhaltenen Blick, der sofort wieder ins Versteck schaltete.

„Mist nichts, danke. Ich spiele selbstverständlich.“

„Wie? Nichts? Ich meine nur...“

Helmhold schüttelte sein Mittelteil mit dem jungen Menschen schwinden. Sein Ton war merklich fester, als er nach einer Pause fortfuhr: „Hebrigens — wie erklären Sie sich eigentlich diese mysteriöse Geschäfte?“

„Welche...?“ „Wie so?“ Herr Rainer bekam einen verdächtigen Ton um den Mund. „Ich weiß nicht. Was ist da viel zu erklären?“

Jetzt verlor Helmhold die Geduld.

„Sie wohnen ziemlich weit draußen, nicht wahr? Ist Ihnen beim Nachhausekommen irgend jemand begegnet, einer Ihre Mitbewohner, meine ich, der begünstigt könnte, daß er Sie um Sie und die Zeit gesehen hat?“

„Nein“, kam es läßt und rubia aus dem Dunkelmeridien. „Ich habe keine Nachbarn. Das Meiler, das ich bewohne, liegt ganz abseits. Es hat vom Garten aus einen eigenen Eingang. Nachts begegnet man da keiner Menschenseele.“

„Oh...“ Helmholds Stirn legte sich in besorgte Falten. „Es ist nämlich, weil ich die Polizei verständigen muß. Man wird Sie natürlich vernachlässigen. Sie sind ja der letzte, mit dem man Fräulein Rauch gesehen hat, und...“ Er räusperte sich besonnen. „Es wäre immerhin möglich, wenn Sie den Gebrauch ihrer Zeit genauer nachweisen könnten.“

„Wie so...?“ Herr Rainer lachte, bitter lachte, in sich hinein. „Dann haben Sie nicht mehr auf dem Herzen, Herr Direktor?“ Seine Miene wurde, sah schwarzblauen Augen funkelten Helmhold herausfordernd an. Er warf einen Blick auf die Uhr. „Sie sind noch nicht zu Hause, ich habe nur noch zwei Minuten vor dem Probegänge liegen. Guten Abend, Herr Direktor.“

Er wollte sich mit einer freien Verbindung verabschieden, aber Helmhold ließ ihn noch nicht fort.

„Hören Sie mal, Rainer“, laute er erst, fast väterlich, als habe er sich kommen lassen, weil ich dachte, Ihnen irgendwie behilflich sein zu können. Aber Sie machen es einem schwer. Lassen Sie doch diese Geschäfte verhaften, ich mein es mit Ihnen gut, Rainer, Sie schaden sich nur damit.“

Vag es an der Belustigung, oder hat das Gesicht des jungen Menschen wirklich ein einmal zu erlösen aus, mit ganz schmalen Mund und einer seltsam klärenden Blässe um die Augenlider...? Als sich die Tür schon langsam hinter ihm geschlossen hatte, hand Helmhold immer noch dieses Gefühl vor Augen. Jägernd nahm er den Telefonhörer ab. Die Sekretärin meldete sich. „Bitte, verbinden Sie mich mit der Hauptpolizei — Kriminalabteilung.“

Die Werbung zeigt eine Paar Strümpfe und eine Illustration eines Mannes, der sich einen Strumpf anzieht. Ein Textfeld daneben enthält den Schriftzug 'STRÜMPFE' und 'varreihlich bei Anker'.

abgeschlossen, und die Geister verwundener Epochen...

Somit ist es Homburgs Ruhm, ein Heilbad zu sein...

Das Homburg, das eines der bekanntesten Heilorte...

Einmalig wurden in Homburg die ersten Tennis- und Golfplätze...

Frühtage Straßen durchqueren, an Burgen und Schlössern vorbei...

Wenn man Ems zum ersten Male sieht, denkt man, dies ist ein Ort...

Wenn man von Ems wieder nach Eßlen in den Taunus hineinläuft...

Dabei bei Eßlen liegt, von Norden umwohlt, mit Blumen reichlich...

Plus Bädern und Kurorten

Oppenau im badischen Schwarzwald

Oppenau hat in den letzten Jahren seinen Ruf als kleinen Erholungsort...



Oppenau im Renchtal

tracht, sind geeignet, den Geist die herrlichen Natur- Schönheiten...

Mittagsbäder im Schwarzwald

Nach dem Bericht des Gesundheitsamtes bezeichnet man...

nicht nicht viele so prächtige und so kontrastreiche landschaftliche...

hat über alle modernen Einrichtungen. Die Badeanstalt ist ein Schmuckstück...

Gutach an der Schwarzwaldbahn

Ein hübsches Städtchen von 8 km Länge mit über 2000 Einwohnern...

Debenwald im Schwarzwald

Debenwald, in nächster Nähe des bekannten heilkräftigen Karlsruher...

Radiumbad Brambach heißt

Radiumbad Brambach im südlichen Oberrhein, früher hat es an der sächsischen Grenze gelegen...

Das Radiumbad Brambach ist ein herrliches Städtchen für viele ruhige...

'Zum Rhein' - diesmal noch schöner

'Der ewige Strom ruht', seine Wellen plätschen im Sonnenlicht...

lockend. Ein Inoper, feinstes Holz und eine hübsche betriebl. Aufnahme...

Tageskalender

Donnerstag, 6. April

Nationaltheater: 9 Uhr 'Amalia Galotti'. 10 Uhr 'Der Kaktus und die Rose'...

Was hören wir?

Freitag (Karfreitag), 7. April

Reichshörfender Stuttgart: 6.00: Frühkonzert. 8.15: N. Schumann: Märchenbilder...

Samstag, 8. April

Reichshörfender Stuttgart: 6.00: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik (Schubert)...

Reiseziele für schöne Frühlingstage!

Advertisement for Radiumbad Joachimsthal, featuring a starburst graphic and text about health benefits.

Advertisement for Jobbad Tölz, mentioning a doctor and medical services.

Advertisement for Bad Salzschlief, highlighting its location and health benefits.

Advertisement for Raunstein, a spa resort in Oberbayern, with scenic imagery.

Advertisement for Hausach, a spa resort, with contact information.

Advertisement for Bergschmiede bei Marxzell, a blacksmith shop.

Advertisement for Gaiberg, a spa resort, with details about its facilities.

Advertisement for Waldpension Berg, a forest pension house.

Advertisement for Dobel Hotel, Post, and Post office.

Advertisement for Neckargerach, a spa resort.

Advertisement for Speisekarten and Weinkarten, catering services.

Advertisement for Gras-Ellenbach and Hotel Siegfriedbrunnen.

Advertisement for Neckargerach Pension Link, a pension house.

Advertisement for Dr. Haas, a medical practice, and Zwingenberg 'Zum Anker'.

Eine große Leistung deutschen Filmschaffens
Ein Film der harten Wirklichkeit mit

HANS ALBERS

in Wasser für Cantoga

Charlotte Susa
Peter Voss
Hilde Sessak u. a.

Regie: Herbert Selpin
Musik: Peter Krauder
Nur noch bis Karfreitag!

Anfangszeiten:
Donnerstag: 8.00 8.30 9.15 Uhr
Karfreitag: 1.30 3.30 5.45 8.20

Für Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen!

ALHAMBRA
P 7, 23 Planken - Fernruf 23002

SCHAUBURG
K 1, 5 Breite Str. - Fernruf 24005

Ein großer Oster-Programm ab Karfreitag!

Willy Birgel's
klassische Rollen in dem auto-hen-
erregenden Spannen in der Ufa



HOTEL SACHER

Ein packendes Gesellschafts-
gemälde des alten Wiens!
Musik: Willy Schmidt-Gentner
Sylvia Schütz - Ella Meyerhofer
Hedwig Bleibtreu - Leo Paskari
Wolf Aibach-Recty

Spielleitung: Erich Engels
In beiden Theatern ab Karfreitag!

2.00 4.00 6.20 8.30 - 2.00 4.00 6.20 8.30

SCALA CAPITOL
Neustäd. 16, Tel. 28143 - Waldstr. 2, Tel. 32772

Heute letzter Tag!
Das Abenteuer geht weiter
SCALA 4.00 6.00 8.20 Uhr
Zweifelstraße 56

Heute letzter Tag!
„Der weiße Tiger“
CAPITOL 4.15 6.30 8.30 Uhr
Waldstraße 2



Walpurgisnacht

Die Bünde wider das Leben!
Ein beispielloses Erleben für Mann und Frau

Ist dieser große, an lehrte Dinge rührende Film von Liebe, Ehe, Mutterschaft

HAUPTROLLEN:
Der Mann Lars Hansen
Die Frau Carin Carlson
Der Mädchen Ingrid Bergmann
Der Vater Victor Sjörström

SPÄT-Vorstellungen

Heute Donnerstag und morgen Karfreitag
abends 11 Uhr

Nehmen Sie sich Karten im Vorverkauf!

ALHAMBRA
P 7, 23 - Planken - Fernruf 23002

Nur noch heute Donnerstag!
ZARAH Leander - Willy Birgel
in dem Ufa-Großfilm
ZU NEUEN Ufern
Ein unvergesslicher Film!
Beg.: 6.00, 8.20 Jugendl. nicht zugel.

Ab Freitag unser Festprogramm!
Veit Harlans neues Meisterwerk um das Schicksal eines großen Deutschen



Das unsterbliche Herz

Hauptdarsteller:
HEINRICH GEORGE
KRISTINA SÖDERBAUM
Paul Wegener - Michael Bohnen - Paul Henckels

Musik: Johann Sebastian Bach
Musikalische Leitung: Alois Melinhar
Orchester: Die Berliner Philharmoniker
Chor: Die Regensburger Domspatzen
Beginn: Übertrag: 4.00, 5.50, 8.20 Uhr
Freitag: 1.50, 3.40, 5.45, 8.20
Jugendliche nicht zugelassen!

GLORIA - PALAST
Seckelheimer Straße 13

FRANÇOISE ROSAY · MATHIAS WIEMAN



Die Hochzeitsreise

mit **ANGELA SALLOKER**
Carsta Löck
Elisabeth Wendt
Paul Dahlke

Ein Karl-Ritter-Film der Ufa
Drehbuch: Felix Lützkendorf und Karl Ritter
nach dem Roman von Charles de Coster
Musik: Theo Mackeben
SPIELLEITUNG:
KARL RITTER

Dieser ungewöhnliche Ufa-Film ist ein Spiegelbild aller menschlichen Empfindungen. Liebe ist sein gewaltiger Grundakkord. Liebe ist sein Leitmotiv - Mutterliebe, Kindesliebe, Gattenliebe.

Vorher: „Ketten und Ringe ein Geschmeider“
Ufa-Kulturfilm - Ufa-Wochenschau
Für Jugendliche nicht zugelassen!

Erstaufführung heute 3⁰⁰, 6⁰⁰, 8³⁰ Uhr
Beginn morgen Karfreitag 2⁰⁰, 4⁰⁰, 6¹⁵, 8³⁰ Uhr im

UFA-PALAST



DER FLORENTINER HUT

Heinz Rühmann
Siege in großer Unterbrechung im Stummfilm . . .
Sie lachen Tränen über den neuen großen Lustspiel mit Heinz Rühmann - Herd Kirchner - Christl Mardern - Gerda Maria Terno - Paul Henckels
Spielleitung: Wolfgang Liebschneider

Premiere am Ostermontag in beiden Theatern!
Nehmen Sie sich Karten im Vorverkauf an der Tageskasse und unter P 7, 23 02

ALHAMBRA · SCHAUBURG
P 7, 23, Planken - H 1, 5, Breite Str. - Tel. 24005

Zu außergewöhnliche Spät-Vorstellungen

Heute Donnerstag und morgen Karfreitag
abends 11 Uhr

Flucht aus der Roten Armee!!



Zum Tode verurteilt!

Ein packende Szene aus dem schrecklichen Bolschewik soll atemberaubender Spannung!

Der Schwur des Armas Beckius

Eine Nacht Urlaub auf Ehrenwort - Gefangen - Zwischen Liebe und Pflicht - Den Verfolgern entkommen - Zum Tode verurteilt

Ein fast grauenvoller Realistk Bau der Film in Bilden eine Eisenbahnkatastrophe auf die den Rahmen des Werkes fast zu sprengen droht . . .

Dieser Film ist sehenswert!
abends 11 Uhr - 7 Stunden

SCHAUBURG
K 1, 5, Breite Straße - Fernruf 24005

Sonderprogramm: Stabrow, Urosien

PALAST LICHTSPIELE
Breitfeststraße

Ein Großfilm der Tobis
Buch und Regie: Veit Harlan

Das unsterbliche Herz

Heinrich George - Christina Söderbaum
Paul Wegener - Mich. Bohnen - P. Henckels

Jugend ab 14 Jahren zugelassen.
Ab morgen 2.00, 4.00, 6.10, 8.20
Sonntag ab 2.30 Uhr

Weinbrand
JOHANN HEISSLER
bedeutendste Weinbrennerei MANNHEIMS

LUZENBERGSTR. 3/5, TEL. 52682

Übernehme heute Donnerstag
meine Gaststätte

Zur Dorfschänke

0 4.10

Haberecki-Bier - Eigene Schlachtung

FRITZ KRAFT (früher Jägerlust)

Ballhaus An beiden Oster-Feiertagen
jeweils abends ab 8 Uhr

TANZ

Eintritt 50 Pfg. - Kinder 30 Pfg.

Tanzschule Stundebeck
N 7, 8 Ruf 23006 N 7, 8
Frühjahrs-Kursbeginn
Donnerstag den 13. April, abends 8.30 Uhr.
Unt. Aufmeldungen erbeten.
Tanzsaal - Algenstraße 132

National-Theater Mannheim
Donnerstag den 6. April 1939
Vorstellung Nr. 250 - Miete D Nr. 20
H. Späterstraße D Nr. 10

Emilia Galotti

Trauerspiel in fünf Aufzügen von G. E. Lessing
Anfang 20 Uhr Ende 22.15 Uhr

Olympia
KLEINSCHREIBMASCHINE
Das modernste Schreibgerät
Günstige Rates. Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 - April 28/23

Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabak
größte Auswahl am Platze

Zigarren-Bender
Qu 2, 7
Gegr. 1903
Ruf 22440
Sa-Gartheilung Nr.
Wieder-Verkäufer
714

RAD'O
Reparatur aller
Fahrzeuge
KLINIK
K 1, 4, 5

Lest die N. M. Z.

LIBELLE

Strahlendes Oster-Programm!

9 Trümpfe des Groß-Varietés!

Platzbestellungen für die Osterfeiertage rechtzeitig erbeten.
Ruf 22000 und 22009.

Schokalee

K 1, 5 - K 1, 6

Volksbank Feudenheim e.G.

Entwicklung unserer Gesamt-Einlagen

Im Verhältnis zu der allgemeinen Einlagenentwicklung im Reich



403% seit 1933

55% seit 1933

spare
Ein Notplättchen Dein bester Schutz
bet uns
Am jeweiligen Jahresende

Schwarzer Untergrund = Allgemeine Einlagengestaltung
Säulen = Unsere Einlagengestaltung

Vorzügl. Weinbrand!
Meine Hausmarke „Dreistern“
38 Vol.-%, milde, abgeklärte Qualität
1/1 Fl. Mk 3.20

STEMMER hinter der Hauptpost

Daunen-Steppdecken
eigene Ackerzucht, gute Füllung, schöne Muster in allen Farben, das Stück von 12.95 45,- an liegenden Muster kostenlos. Original-Decken in Hanndorf zu besichtigen, 376
Stuttgarter W 62, Kienhubstraße 62

Seefisch
In der Karwoche
Lensing
H 5, 1